

Stellungnahme

Szenariorahmen für den Netzentwicklungsplan Gas 2018-2028

Konsultationsdokument der deutschen Fernlei-
tungsnetzbetreiber vom 19. Juni 2017

Berlin, 14. Juli 2017

Vorbemerkung

Aus Sicht des BDEW ist die Erstellung des Netzentwicklungsplans Gas (NEP Gas) und die damit einhergehende ausreichende Dimensionierung der Fernleitungsnetze von zentraler Bedeutung, um den zukünftigen Herausforderungen der Gas- und Stromwirtschaft gerecht zu werden. Der Szenariorahmen NEP Gas 2018-2028 legt dabei den Grundstein für die Erstellung des NEP Gas 2018 durch die Bestimmung verschiedene Modellierungsvarianten für das deutsche Fernleitungsnetz bis 2028.

Das Gasleitungssystem kann in Zukunft als Sammelsystem für Erdgas, Biogas, synthetisches Methan und synthetischen Wasserstoff dienen, denn „Gas kann grün“. In dem Maße, in dem unter dem Stichwort Sektorkopplung über ein Verzahnen von Wärme, Strom-, Mobilitäts- und Industriesektor diskutiert wird, sollte auch eine integrierte Perspektive von Strom- und Gasversorgungsnetzen entwickelt werden. Eine infrastrukturelle Sektorkopplung – die optimierte, integrierte Nutzung der Energieinfrastrukturen zur Verzahnung von Strom, Wärme und Mobilität – könnte helfen, Synergien zwischen den Stromnetzen und den Gasnetzen zu heben. So könnte das Gasnetz als Langzeitspeicher für das Stromnetz dienen und andererseits Strom aus Erneuerbaren Energien einen Beitrag zur Dekarbonisierung des Gases leisten. Damit wird deutlich, dass die Gasnetzinfrastruktur auch weiterhin für Speicherung, Transport und Flexibilisierung unverzichtbar bleibt. Ein erster Schritt zu einer gemeinsamen Perspektive von Strom- und Gasversorgungsnetzen könnte die integrative Planung der Strom- und Gasnetze im Rahmen einer verknüpften Betrachtung der Netzentwicklungspläne sein.

Der BDEW sieht die Einbeziehung der zahlreichen involvierten Marktrollen in den Konsultationsprozess zum Szenariorahmen des Netzentwicklungsplans als sehr sinnvoll an. Diese Stellungnahme ist im Rahmen einer Konsultation der FNB erstellt worden und beinhaltet daher die Positionen insbesondere der Wertschöpfungsstufen Produktion, Handel, Speicher, Vertrieb, Stromerzeugung sowie Verteilnetze, nicht aber der FNB.

1 Zusammenfassung

Die vorliegende Stellungnahme des BDEW zum Szenariorahmen für den NEP Gas 2018-2028 vom 19. Juni 2017 fokussiert insbesondere die Aspekte Versorgungssicherheitsszenario, L-/H-Gas-Umstellung sowie den zu berücksichtigenden zukünftigen Kapazitätsbedarf der Verteilnetzbetreiber.

Bezüglich des im vorliegenden Szenariorahmen des NEP Gas 2018-2028 beschriebenen Modellierungsansatzes für Netzanschlusspunkte zu Bestandsspeichern ist zu begrüßen, dass die FNB aufgrund keiner finalen, durch alle Marktteilnehmer abgestimmten Entscheidungsgrundlage zu den Kriterien für TaK die bis heute angebotenen Kapazitäten in der Modellierung berücksichtigen und hier weiterhin den Dialog mit allen Marktteilnehmern anstreben.

Der BDEW nimmt zu nachfolgenden Kapiteln des Szenariorahmens NEP Gas 2018-2028 Stellung.

Kapitel 3: Beschreibung des Referenzszenarios

Aus Sicht des BDEW erscheinen die gewählten Szenarien EUCO30, EUCO40 und auch der gewählte Gasbedarf in Europa auf Basis des Green Evolution Szenarios sehr negativ in Bezug auf den Beitrag, den Erdgas auch für den Klimaschutz leisten kann. Die Anwendung der Szenarien erscheint nicht konsistent mit den Bedarfsentwicklungen der jüngsten Vergangenheit, weshalb eine Betrachtung der Bedarfsentwicklung bei stark steigenden CO₂-Preisen eine Alternative sein könnte.

Kapitel 7: Gasaufkommen

7.5 Power-to-Gas

Der BDEW begrüßt die Auffassung der Fernleitungsnetzbetreiber, wonach Power-to-Gas eine vielversprechende Option für die dringend erforderliche Integration Erneuerbarer Energien in das Energiesystem und somit für das Gelingen der Energiewende sei. Mit diesem Aspekt spielt die Power-to-Gas-Technologie eine Schlüsselrolle bei der infrastrukturellen Sektorkopplung als der intelligenten Verknüpfung zwischen dem Strom- und dem Gasnetz. Darüber hinaus können auch im Hinblick auf den Wärmemarkt die vorhandenen Gasspeicher als saisonale Speicher eine wichtige Rolle bei der Abdeckung der Spitzenlast im Winter im Wärmemarkt spielen. Gasspeicher bieten hier die Möglichkeit, große Mengen von synthetisch erzeugten Gasmengen aufzunehmen und in Spitzenlastzeiten dem Markt wieder zur Verfügung zu stellen. Eine leistungsstarke, flächendeckende und wirtschaftliche Erdgasinfrastruktur ist damit auch in Zukunft eine Grundvoraussetzung für eine weitere Umsetzung der Energiewende sowie insbesondere der Sektorkopplung. Nur mit einer über den herkömmlichen Fokus des Netzentwicklungsplans hinausgehenden Strategie können verlässliche Rahmenbedingungen für notwendige Investitionen geschaffen werden.

Über die positiven Entwicklungen und die Notwendigkeit von Power-to-Gas an sich besteht im BDEW Einvernehmen. Es sollte aber keine Beeinträchtigung der Wettbewerbsfähigkeit des Rohstoffs Erdgas aufgrund übermäßiger Kosten stattfinden.

Kapitel 8: Erdgasspeicher in Deutschland

8.1 Rolle der Gasspeicher in der Energiewirtschaft

Der BDEW unterstützt die Beschreibungen zur Rolle der Gasspeicher: Gasspeichern kommt in der Deckung der saisonal schwankenden Gasnachfrage, beim Ausgleich von Produktionsschwankungen und der Deckung des Leistungsbedarfs zu Spitzenlastzeiten eine essenzielle Rolle zu. Darüber hinaus sind Gasspeicher von großer Bedeutung für die Absicherung gegen Versorgungengpässe.

In den Entwicklungen der Preissignale für Speicherkapazitäten ist hingegen festzustellen, dass der Versicherungswert von Speichern gegenwärtig nicht widerspiegelt wird, wohinge-

gen sich die Preissignale zunehmend am Marktwert von Speichern in Form des Sommer-Winter-Spreads orientieren.

8.2 Rolle der Gasspeicher im Winter 2016/17

Der BDEW hat im Winter 2016/17 eine überdurchschnittlich hohe Nachfrage im Wärmesektor und im Strombereich von Oktober 2016 bis Anfang 2017 in Deutschland festgestellt. Diese erhöhte Nachfrage hat aber nicht zu gleichermaßen erhöhten Importmengen über die deutschen Grenzübergangspunkte geführt: Die Marktsituation in umliegenden Ländern verursachte, dass international verfügbare Mengen in diese Märkte transportiert wurden (erhöhte OPAL-Nutzung), nicht jedoch die deutschen Marktgebiete erreicht haben. Anfang 2017 bedingte die Marktsituation zusätzlich Exporte aus Deutschland heraus.

Die hohe Nachfrage in Deutschland hat zu entsprechenden Spotpreisen geführt. Im Zusammenhang mit niedrigen Forward-Preisen der nachfolgenden Wintermonate resultierte (teilweise, je nach Portfoliomanagement) der Anreiz zu Ausspeicherungen. Die hohe Nachfrage in Deutschland wurde damit insbesondere aus deutschen Speichern bedient, was außerordentlich früh zu niedrigen Speicherfüllständen geführt hat.

Grund für diese Entwicklungen war somit die Marktsituation sowohl in Deutschland, als auch international. Der Markt hat damit sowohl auf aggregierter Ebene Deutschlands, als auch auf globaler Ebene funktioniert. Während deutschlandweit die Speicherfüllstände zwar niedrig waren, standen jedoch auf aggregierter Ebene stets ausreichende Mengen zur Verfügung.

Deutschland ist aber keine „Gaswanne“: Die Infrastruktur, die regionale und qualitätsspezifische Verteilung von Speicherkapazitäten und Gasmengen muss in der Beurteilung der Gasversorgungssicherheit berücksichtigt werden. Spezifisch betrachtet bestand aufgrund teilweise besonders niedriger Speicherfüllstände ein Risiko von Einschränkungen in der Versorgungssicherheit aufgrund drohender Leistungslücken im L-Gas Gaspool sowie im H-Gas Süd. Vor diesem Hintergrund können die im Szenariorahmen des NEP Gas 2018-2018 angestrebten Untersuchungen hinsichtlich einer regionalen und qualitätsspezifischen Differenzierung der Gasinfrastruktur vor dem Hintergrund der Versorgungssicherheit neue Erkenntnisse liefern und sind daher grundsätzlich zu begrüßen.

Die Wintersituation 2016/17 hat gezeigt, dass der Markt auf aggregierter Ebene durch ausreichende Mengenvorhaltung die Versorgungssicherheit sichert. Für spezifische Gegebenheiten sind allerdings Zusatzmaßnahmen notwendig: Der Winter 2016/17 hat auch gezeigt, dass nicht vollständig ausgeschlossen werden kann, dass die Marktsituation vereinzelt zu einem Unterschreiten von Kriterien führt, die für eine sichere Versorgung notwendig sind und die die Grundlage für die Entscheidungen über Maßnahmen zur Stärkung der Versorgungssicherheit waren.

Kurzfristige Korrekturen von Dimension und Ausgestaltung der im BMWi-Eckpunktepapier vom 16.12.2015 über Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Erdgasversorgungssicherheit ergriffenen Maßnahmen wurden im Winter 2016/17 daher notwendig: Zusätzliche Leistung musste an spezifischen Punkten ausgeschrieben werden, um eine ausreichende physische Wirksamkeit im jeweiligen Marktgebiet abzusichern und die spezifische Versorgungssicher-

heit für potenzielle Hochlastphasen zu gewährleisten. Die Tatsache, dass die in den Sonderausschreibungen als notwendig identifizierte Leistung zu einem fortgeschrittenen Winterzeitpunkt teilweise nicht mehr vollständig gedeckt werden konnte (L-Gas Gaspool), ist ein zusätzliches Zeichen von Knappheit. Es ist daher notwendig, dass Ausschreibungen frühzeitig vorgenommen werden. Um etwaigen Leistungsengpässen zu begegnen, muss künftig gewährleistet werden, dass spezifisch differenziert ausreichende Leistungen mit physischer Wirksamkeit innerhalb des Marktgebiets zur Verfügung stehen.

Vor diesem Hintergrund sind die vom BMWi in Zusammenarbeit mit den Marktgebietsverantwortlichen am 28.04.2017 vorgestellten Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Regelenergieprodukte „Long Term Options“ (LTO) und „Demand Side Management“ (DSM) grundsätzlich zu begrüßen. Durch den Einbezug von Nachfrageflexibilität in die Rahmenbedingungen des LTO-Regelenergieprodukts kann die Attraktivität des Regelenergiemarkts für Nachfrageflexibilität gesteigert und dadurch das Dargebot von zur Verfügung stehenden Flexibilitätsquellen gesteigert werden. Die Einführung des sogenannten Short Term Balancing Services soll die kurzfristige Handlungsfähigkeit von Fernleitungsnetzbetreibern in Zusammenarbeit mit den Marktgebietsverantwortlichen stärken, was aus Sicht des BDEW zu begrüßen ist. Von großer Bedeutung vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus dem Winter 2016/17 ist aus Sicht des BDEW dabei, dass entsprechende kurzfristige Ausschreibungen frühzeitig vorgenommen werden, um Knappheit zu vermeiden. Darüber hinaus müssen die Ausschreibungen in der jeweiligen Situation bei Wahrung größtmöglicher Vielfalt an Flexibilitätsquellen gezielt innerhalb von Markt- bzw. Netzgebieten wirken können. Nach Ansicht des BDEW sollte daher auch in den geplanten Untersuchungen im Rahmen des NEP Gas 2018-2028 die größtmögliche Vielfalt an Flexibilitätsquellen gewahrt und somit ein diskriminierungsfreies Vorgehen gewährleistet werden.

8.4 Modellierung der Speicher in der Basisvariante

Der BDEW begrüßt, dass die FNB bezüglich des Modellierungsansatzes für Netzanschlusspunkte zu Bestandsspeichern in der Basisvariante die bis heute angebotenen Kapazitäten in der Modellierung berücksichtigen und zur Weiterentwicklung des Modellierungsansatzes weiterhin den Dialog mit allen Marktteilnehmern anstreben.

8.5 Vorschlag der BNetzA zur Weiterentwicklung des Konzepts temperaturabhängig fester, frei zuordenbarer Kapazitäten (TaK) an Gasspeichern im Prozess der Netzentwicklungsplanung

Der BDEW verweist in diesem Zusammenhang auf seine Stellungnahme im Rahmen der Konsultation der BNetzA vom 09.06.2017.

8.6 Ermittlung der erforderlichen Speicherfüllstände/ Ausspeicherleistungen unter Versorgungssicherheitsaspekten

Der BDEW begrüßt die angestrebten Untersuchungen zur Ermittlung erforderlicher Speicherfüllstände bzw. Ausspeicherleistungen unter Versorgungssicherheitsaspekten. Sofern die Ergebnisse entsprechend aufbereitet veröffentlicht werden, führt dies zu einem erheblichen Zuwachs an Transparenz.

Allerdings ist dem BDEW nicht klar, mit welcher ggf. weiterführenden Zielsetzung diese Analyse in den NEP eingebracht wurde. Die FNB sollten konkretisieren, was sie mit der Füllstandsanalyse bezwecken.

Darüber hinaus sind die Anmerkungen der BNetzA zum Vorschlag der FNB berechtigt: Die der Modellierung zugrunde gelegten Annahmen sind ebenfalls im Rahmen der Konsultation darzulegen. Dies kann die Grundlage für einen transparenten Prozess der Kontrahierung von Lastflusszusagen bilden.

Lastflusszusagen sind auch lt. BMWi ein probates Mittel, um Kapazitäten zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit vorzuhalten, ohne ineffizienten Netzausbau zu betreiben. Der ermittelte Bedarf an Lastflusszusagen ist insofern als Ergänzung zur vorgesehenen Transportkapazität zu sehen.

Die lokal differenzierte Simulation unterschiedlicher Versorgungsszenarien kann neue Erkenntnisse im komplexen Zusammenspiel unterschiedlicher Leistungsquellen bei der Gewährleistung der spezifischen Versorgungssicherheit liefern.

Nach Ansicht des BDEW ist es gleichzeitig von großer Bedeutung, dabei diskriminierungsfrei vorzugehen und eine größtmögliche Vielfalt an Flexibilitätsquellen zu wahren. Zudem wäre es grundsätzlich wünschenswert, den Prozess der Ermittlung des Bedarfs und der Ausschreibungen von Lastflusszusagen transparenter und netzübergreifend auszugestalten. Dies könnte im Rahmen des NEP-Prozesses erfolgen. Dabei ist im Vorfeld zu erörtern, für welche Engpasssituationen Langfristzusagen eine verlässliche Basis bieten und für welche nicht.

Kapitel 9: LNG-Anlagen in Deutschland

Derzeit ist unklar, wie mit den Kapazitätsanfragen von LNG-Terminals im NEP umgegangen werden soll. Der BDEW spricht sich dafür aus, diese konkurrierend mit anderen Grenzübergangspunkten in der Modellierung anzusetzen, um unnötigen zusätzlichen Netzausbau zu vermeiden.

Kapitel 11: Versorgungssicherheit

11.1 Entwicklung der L-Gas-Versorgung – L-H-Gas-Umstellung

Der BDEW unterstützt das Vorgehen der Fernleitungsnetzbetreiber, den Fokus der im Szenariorahmen angestellten Untersuchungen auf die detaillierte Umstellungsplanung der L-Gas-Gebiete zu richten: Aus Sicht des BDEW gibt es derzeit zwar keinen Anlass, die Verlässlichkeit bestehender Lieferzusagen deutscher Erdgashändler oder auf niederländischer Seite

in Zweifel zu ziehen, der BDEW teilt jedoch die Sorge, dass eine weitere Verschärfung der Erdbebensituation in den Niederlanden und damit einhergehende Reduzierungen der Groningenproduktion zu Problemen bei der qualitätsscharfen Belieferung mit L-Gas führen könnte.

Der Umgang mit der zukünftig reduzierten Verfügbarkeit von L-Gas für den deutschen Markt ist ein zentraler Punkt des Netzentwicklungsplans. Um auch weiterhin eine sichere Versorgung der mit L-Gas belieferten Letztverbraucher gewährleisten zu können, ist eine rechtzeitige Antizipation von Entwicklungen im L-Gas-Aufkommen sowie die frühzeitige Planung und Durchführung von Umstellungsmaßnahmen erforderlich. Der BDEW begrüßt dabei die Berücksichtigung von Konvertierungsanlagen, die auch auf deutscher Seite zur Kompensation rückläufiger inländischer Produktion und L-Gas-Importen beitragen.

13. Sonstiges

Die Auflistung und Auswertung der historischen Unterbrechungen hat bisher gezeigt, wo reale Engpässe bestehen und sind daher ein wichtiger Indikator. Mit Verzicht auf diesen Teil der Analyse verliert man sowohl eine Kontrolle über den Effekt abgeschlossener Baumaßnahmen und verzichtet auch auf die Möglichkeit, Trends sichtbar zu machen (sinken/steigen Unterbrechungen aus anderen Marktgründen). Aus Sicht des BDEW sollte weiterhin eine Unterbrechungsanalyse erfolgen. Gegebenenfalls kann diese im Umfang neu überdacht werden oder auf bereits veröffentlichte Daten verwiesen und auf bekannte Erkenntnisse sowie Aspekte hingewiesen werden. So wäre denkbar, z.B. für die 3 Punkte mit den höchsten historischen Unterbrechungen eine etwas genauere Analyse durchzuführen. Diese könnte aufzeigen, welche Engpässe zu den Unterbrechungen führen und welche Ausbaumaßnahmen notwendig wären, um Unterbrechungen in Zukunft zu vermeiden bzw. den höheren Lastfluss darstellen zu können. Die FNB könnten dann für diese geringere Anzahl von Netzpunkten auch begründen, warum sie einen Ausbau dennoch für nicht notwendig/verhältnismäßig erachten, statt wie in den vergangenen Netzentwicklungsplänen formelhaft für alle Netzpunkte zu antworten. Allerdings sollten dazu im aktuellen Szenariorahmen auch die Unterbrechungen aus dem Jahr 2016 herangezogen werden. In der Datenbank sind die neuesten Daten bisher aus dem Jahr 2015.